
100 Jahre TT auf der Isle Of Man

EIFELER NSU FREUNDE mit NSU Maschinen beim Jubiläum in der Irischen See.

Am 1. Juni 2007 fuhren Peter Held, Heiner Butz und Wolfgang Schneider mit 5 NSU Rennmaschinen und weiteren Exoten (insgesamt 12) aus Deutschland und Italien und den Rennfahrern Heinz Rosner und Ernst Hiller zum Event des Jahres.

100 Jahre TT, dort wo NSU Motorsportgeschichte geschrieben hat. 2x 2. Plätze 1953 und am Ende die Doppelweltmeisterschaft.

1954 erneut Doppelweltmeister, gewann NSU die 125er Klasse und einen 4. Platz in der 250er Klasse. Von 1955 an wurden die Sportmäxer 3x Dritter und holten viele weitere Repliken (Preise) die es in Gold Silber und Bronze auch über den 15. Platz gibt.

Eine unglaubliche Zahl von Besuchern aus aller Welt bestaunte zum Teil erstmals die Rennfox, Rennmax, und Original Sportmäxer seit 50 Jahren auf der Insel. NSU und heute AUDI entnahmen das TT (Tourist Trophy) Logo für ihre sportlichen Autos.

Zunächst einmal zur Einleitung wer die Isle of Man nicht kennt:

1907 wurde auf dem St. Johns Kurs im Süden der kleinen Englischen Insel zwischen Irland und Schottland das erste große Rennen mit Motorrädern gestartet. Es wurde von einer Norton mit Peugeot Motor gewonnen. Die fahrradähnlichen Maschinen wurden nur in 1 oder 2 Zylinder Klasse unterteilt, also nicht in ccm wie es bis heute der Fall ist. Es waren bereits NSU Motorräder dabei, und in der Einzylinder Klasse gewann ein solches den 5. Platz. Bis zum ersten Weltkrieg konnten NSU Motorräder gute Platzierungen erzielen, wenn es auch für Nichtengländer sehr schwierig war den Kurs zu erlernen. Ab 1919 jedoch waren Deutsche Produkte bis etwa zur Mitte der 30er Jahre Chancenlos. Wegen der Einschränkungen, die der verlorene Krieg und die Wirtschaftskrise mit sich zog, war in der Deutschen Industrie für Neuentwicklungen kein Raum. Vor allem die Englische Motorrad Industrie war uns in den 20er Jahren haushoch überlegen. NSU bemühte sich deshalb um den Englischen Konstrukteur Walter W. Moore, der das Ruder in Neckarsulm ab 1930 herumwarf.

Mit der Königswellen NSU „Bullus“ konnte NSU sich Mitte der 30er Jahre unter die ersten 10 platzieren, aber erst Ewald Kluge wurde 1938 als erster Deutscher auf DKW Kompressor in der 250er Klasse Sieger.

Georg Meier auf BMW 500 Kompressor gewann 1939 die erste Senior TT als nicht Engländer auf einer nicht Englischen Maschine. NSU fiel mit allen in der 350er und 500er Klasse gemeldeten NSU Kompressor Maschinen 1939 aus.

Das TT Rennen, seit 1949 im WM Kalender aufgenommen, und die Maschinen wurden immer schneller und dadurch gefährlicher. Seit 1912 wurde auf dem ca. 60 km langen Mountain Kurs gefahren, der bis heute fast unverändert die Massen fasziniert. Werner Haas fuhr in Rekordzeit von über 90 Meilen im Schnitt 1954 zum Sieg.

1957 erreichte Me Intyre auf einer 500er Gilera die 100 Meilen Rekordmarke (ca. 160

1957 erreichte Mc Intyre auf einer 500er Gilera die 100 Meilen Rekordmarke (ca. 160 km/h) für die im Durchschnitt gefahrene Runde.

Durch das unaufhaltsame Wettrüsten der Werke erreichte Mitte der 50er Jahre Bill Lomas auf einer V 8 Moto Guzzi 500 auf dem langen Bergab Stück die unglaubliche Geschwindigkeit von fast 300 km/h.

Mitte der 70er boykottierten die WM Fahrer wegen der vielen schrecklichen Unfälle die TT, deren Sicherheits Zonen fast überall scharfkantige Bruchsteinmauern, Hausecken oder Bäume sind .

Der Weltverband reagierte weil niemand die Strecke umbauen wollte oder konnte , deshalb verlor die TT den GP Status. Die Fans und viele der Rennfahrer haben jedoch das Rennen bis heute wenn auch ohne Wertung in der Strassenweltmeisterschaft am Leben gehalten. Mittlerweile sind es die Superbikes die mit einem Rundendurchschnitt von über 200 km bei einer Top Speed von 350 über die schmalen Straßen und zahlreichen Ortschaften rasen. Sicherlich sind die 14 Tage wenn die TT ausgetragen wird für die Inselbewohner eine große Wirtschaftliche Einnahmequelle, denn über das Jahr ist dort nicht viel los. Möglich sind diese Straßenrennen, die übrigens im Mutterland England verboten sind, weil es auf der Isle of Man „eigene Gesetze“ gibt. Das Dreibein Symbolisiert die Eigenständigkeit“ werfe es um, es steht immer auf einem (eigenen) Bein! “ Die Katzen haben dort keine Schwänze, und es gibt eine eigene Urzeitsprache und Schrift, das „ Manx Gaelic“

Zwar gehört man zu England, kann aber dort anscheinend machen was man will.

Sogar die Pfund Noten tragen das Dreibein, und auf den Geldmünzen sind Rennmotorräder geprägt. Leider muss man dieses Geld aber auch dort wieder alles ausgeben, weil das Manx Geld in England nicht akzeptiert wird. Daran sieht man zum Beispiel weshalb diese Insel anders ist als alle anderen Inseln. Dort werden Abends jede Menge „Burnouts“ (Reifen abfackeln) oder Wheelies auf der Promenade gemacht, die Polizei schaut dabei munter zu. Party ist Abends an jeder Ecke, und das Peel Rock Festival deklassiert“ Rock am Ring“ fast zur Dorfkirmes, zumindest scheint es wegen der verstopften schmalen Strassen so. Besonders beliebt ist von den Bikern Abends die Promenade beim „Bushy’s Bierzelt“ wo jede Menge Stuntshows und Action garantiert ist.

Hier nun unser Bericht von unserer „TT 2007“ Peter und ich waren bereits 2004 dort, und konnten uns deshalb etwas besser zurecht finden als unsere „Rookies“:

" Braungebrannt, Ohren Taub von Live Musik und Bikes, Alles prima gelaufen" am 11. Juni zurück daheim!

Also, die Anreise war etwas abenteuerlich Mit 3 Transportern und 2 Anhängern sind wir zunächst am Freitag Abend 12 Stunden von Rotterdam bis zum nördlichen Hull per Mammut Fähre geschippert.

Dort galt es trotz der Anhänger schnellstmöglich von der Ost zur Westküste das Land zu durchqueren. Die 240km haben wir problemlos zurück gelegt, aber dann begann das Dilemma. Per E-Mail hatten wir die Nachricht bekommen, der Gouverneur der Isle of Man hätte uns die Überfahrt verbindlich gebucht. Am Fährhafen wüsste jedoch niemand etwas davon, bzw gab es für Rosner und seinen Kumpel nur ein Rückticket 11 Tage später, hin sollte er anscheinend schwimmen. Aus Solidarität bestanden wir darauf nur zusammen mit unserem Freund überfahren zu wollen, der zwar perfekt Russisch, aber kein Englisch spricht.

Wir wurden hin und her geschickt ,stellten uns in Schlangen tausender wartender Motorradfahrer an und verzweifelten fast. Erst nach einem Wutausbruch am Ticketeschalter und mehreren Telefonaten, schien ein Licht am Horizont als einige von

Ticketschalter und mehreren Telefonaten, schien ein Licht am Horizont als einige von uns schon wieder lieber nach Hause umkehren wollten. Allerdings sollte es erst um Mitternacht weitergehen. Wir suchten die nächste Kneipe auf und bei gutem Essen und Trinken verblasste die Aufregung wieder.

Wir stellten uns wieder stundenlang in die Reihe der TT Fans, und nahmen nun unser Glück selbst in die Hand. Trotz angeblich schon seit einem Jahr ausgebuchten Fähren klappte es.

Statt der gebuchten Schnell Fähre Mittags, sind wir Mitternachts auf einem Seelenverkäufer der statt 2h - 6 Stunden gebraucht hat, in Haysham gestartet. Ihr könnt Euch vorstellen was dort am Hafen los war. 100000 Autos und Motorräder wollten auf einer Handvoll Fähren rüber...

Eine Woche zuvor mussten 5000 Biker abdrehen. Uns ging es besser, aber zunächst mussten wir auf unserem Rumänischen Dampfer 7 Stunden ankernd die Promenade von Douglas, der Hauptstadt der Isle of Man aus 500 Meter Entfernung ansehen, weil ohne jeden ersichtlichen Grund die Einfahrt in den Hafen verwehrt wurde.

Eigentlich war an diesem Sonntag geplant in Castletown Technische Abnahme zu machen und eine Ausstellung der Maschinen am Marktplatz.

Sorry, wer uns dort vergeblich gesucht hat.

Die Seeleute haben uns aber mit ihren eigenen Vorräten versorgt und die Herren Rennfahrer (Rosner, Hiller, Butz) erzählten uns "jungen" von alten Zeiten. Besonders spannend waren die Geschichten von dem ex DDR Motorrad Star Heinz Rosner, der als einziger 6 mal bei WM Läufen auf der TT bis 1968 und 3. der Weltmeisterschaft war....

Endlich gegen Mittag glücklich gelandet haben wir am "Bray Hill", der langen Bergab Geraden nach Start und Ziel unser Haus bezogen, perfekt für uns da der Paddock zu Fuß zu erreichen war. Wir hatten eine große Luxus Villa ganz für uns alleine bekommen, was die Stimmung deutlich hob.

Vom Tourismus Minister wurde das Team CLASSIC MOLTORCYCLES Wolfgang Schneider eingeladen, und hatte folgende berühmten TT Maschinen dabei:

1x NSU Rennmax, 1x NSU Rennfox, 3x NSU Sportmax ,1x BMW RS 500, 1x Gilera Quattro von Willi Marewski , Bianchi 500 von Heiner Butz ,1x DKW SS 250 K 1x DKW SS 350 1x MZ 250 und 1x 350 von Heinz Rosner.

Diese wurden mit entsprechenden Info Tafeln im Fahrerlager ausgestellt.

Der berühmte "Mad Sunday" (dort können alle (verrückten) auf der Rennstrecke fahren, bei 100000 normalerweise ein Desaster) war relativ verregnet und der Mountain Kurs daher gefahrlos von uns Touristen im VW Bus zu umrunden. Heiner und Ernst, sowie Peter und Willi Marewski prägten sich als „Newcomer“ die Strecke ein, soweit das möglich war.

Von da ab ging es bergauf, schönsten Wetter, jede Menge Fans im Fahrerlager bei uns am Stand "German GP Bikes" Dienstags wurde die „Lap of Honour“ gestartet.

Papierkram und Abnahme klappten prima. Heinz Rosner mit der Werks MZ durfte als erfahrenerer TT Fahrer wie Phil Read oder unserem 2 fachen Weltmeister Dieter Braun im Vorderen Feld starten, und flog nur so davon. An der "Ballaugh Bridge" eine Sprungschanze ,bei der man sogar mit der Quickly abheben würde flog nach 39 Jahren etwas unerwartet unser Heinz nur so darüber hinweg.

Ernst Hiller , unser 6 facher Deutscher Meister konnte seinen Traum erfüllen und zum ersten Mal mit der BMW RS die TT Strecke umrunden. In seiner Aktiven Zeit als selbstständiger Fahrlehrer blieb ihm dieses Abenteuer erspart .Auch ohne TT wurde er 1958 quasi der Weltmeister der Privatfahrer auf der 500er BMW hinter den

Werkstrome

Werksteams.

Leider wurde er genau wie Heiner Butz vom "Travelling Marshall" eingebremst, was aber sicherlich nicht ganz verkehrt war. Sicherheit wurde groß geschrieben, und diese Marshalls können verdammt gut Motorrad fahren. Wer nicht schon 100 Runden trainiert hat, sollte nicht sofort die Strecke Vollgas umrunden. Das hat schon zu vielen das Leben gekostet. Peter Held hatte an der durstigen Kompressor DKW nach den Anweisungen von Wolfgang den Tank ganz voll gemacht, zu voll denn nach dem Vorstart spritzte ihm eine Benzin Fontäne ins Gesicht. Peter klebte mit Isoband das Loch im Deckel ab, und Wolfgang vergaß das natürlich in der Aufregung nach den ersten Kilometern abzureißen. Hin und Wieder bockte seine Kompressor DKW, bis ich endlich den Isolierband Streifen entdeckte....Er hat es dennoch geschafft, immerhin mit der fast 70 Jährigen Maschine, der ältesten aber auch lautesten im Feld. Um an den ersten Deutschen Sieg zu erinnern, fuhr Wolfgang dieses wertvolle Einzelstück selbst. Peter Held fuhr die NSU SPORTMAX und war überglücklich bei diesem tollen Event dabei sein zu dürfen. Von den 120 geladenen Gästen waren wir die einzigsten die keine TT Rennfahrer waren, dafür hatten wir aber die TT Siegermaschinen im Handgepäck. Die meisten Sammler oder Museen trauen sich nicht mehr solche Einzelstücke anzuwerfen, geschweige denn an einer solchen langen Strecke zu fahren. Unsere Italienischen Maschinen fielen wegen Elektrik aus. Heiner Butz, der ursprünglich geplant Freitags die Rennmax fahren sollte, stoppte mit seiner Bianchi mit leerer Batterie bei „Kirk Michael“, Willi Marewski auf Gilera schied mit Magnetüberhitzung am Windy Corner aus. Dieses Motorrad war einer der sehr bestaunten Meilensteine dort, siehe oben Rekordrunde Mc Intyre 1957.

Wahrscheinlich war das Vorstartprozedere mit den Einzelstarts zu langwierig. Als "Newcomer" mit roten Nummerntafeln mussten wir ja ganz hinten losfahren. Das hatte aber den Vorteil, das uns keiner überholte von den Raketen bis Baujahr 1997 die vorne standen. Trotzdem waren die beiden begeistert, und der Start sowie die Hälfte der Strecke zu umrunden war ja schon etwas besonderes. Der 3 fache Weltmeister aus der Schweiz Luigi Taveri durfte nur 1 Mile mit der angeblich zu wertvollen Werks Honda von 1962 fahren, nach Anweisung der Honda Museumsverantwortlichen aus Japan.

Heiner wurde gleich nach dem Ausfall von netten Engländern zum Tee eingeladen, natürlich hatte er die Bianchi an einen sicheren Ort gebracht und so suchten wir ihn Stundenlang mit unserem Transporter.....

Leider durften wir nach Disput des Veranstalters mit dem Motorsportverband am Freitag nicht wie versprochen bei den TT Champions und Weltmeistern mitfahren. Schade denn es waren einige unserer Motorräder wie die Rennmax und Rennfox selbst dort Champions gewesen. Man wollte nur TT Fahrer und legte auf die Motorräder nicht so viel Wert. Wir haben das akzeptiert, Werner Haas und Ruppert Hollaus sind leider nicht mehr am Leben, und wir fragten uns was machen die wenn Jim Redman, Giacomo Agostini usw nicht mehr fahren können oder wollen?

Dafür konnten wir unsere anderen Bikes auf der Promenade am Mittwoch Abend fahren. Das war eine Gaudi, wenn es auch für manches Motorrad mit geringem Lenkeinschlag (Gilera Vollverkleidet) etwas zu eng war. Wie in Monte Carlo konnten wir dort alle Maschinen abwechselnd fahren.

Am Samstag konnten wir noch beim „Southwest 100“ Rennen unsere Maschinen ausstellen, und Heinz Rosner erneut seine 350er MZ fliegen lassen. Heinz war einer der gefragtesten Leute während der TT Woche und musste jede Menge Autogramme geben. Seine Bücher waren am ersten Tag bereits ausverkauft, wenn er das geahnt hätte, hätte er das Geschäft seines Lebens machen können. Wir hatten viel Spaß

hätte, hätte er das Geschäft seines Lebens machen können. Wir hatten viel Spaß miteinander und auch ein wenig die Zeit genutzt für die Insel zu besichtigen. Amüsant waren auch die Stuntshows und Burnouts Abends auf der Promenade, wenn auch alles etwas überfüllt war. Wartezeit für eine Lasagne 1,5 Stunden! T Shirts und solche Sachen waren teilweise ausverkauft. Für uns Oldtimerfans waren die modernen Motorräder die alle Plätze und Strassen verstopften, weniger erfreulich anzuschauen. Es müssen der Anzahl nach die gesamten in den letzten 5 Jahren produzierten Motorräder gewesen sein. Hin uns wieder sah man einen Klassiker, aber mit unserem VW Bus als Shuttle fühlten wir uns unter den „Heizern“ im Strassenverkehr etwas unwohl. Mehrmals schüttelten wir über diese „Verrückten Motorradfahrer“ den Kopf. Schließlich gab es ja auch zahlreiche schreckliche und unnötige Unfälle. Wenn man sie erst mal auf so einer verrückten Insel los lässt! Offensichtlich half der Alkohol zu manch irrsinnigen Aktionen. Aber die TT ist der Isle of Man heilig, und wer dorthin fährt ist „selber schuld“

Ich glaube für die Geschäfte ,Kneipenbesitzer und Veranstalter war dieser Event ein toller Erfolg, aber zum Glück müssen die nicht jedes Jahr so ein Jubiläum feiern. Man konnte so manchem die Erschöpfung ansehen. Wir werden uns noch lange an diesen Event zurück erinnern. Ein Mädels für unseren Jung Gesellen konnten wir keines finden ,aber er hat es überlebt.Die Heimfahrt lief übrigens völlig problemlos. Nun heißt es packen für Spa!

Gruß

Wolfgang

,